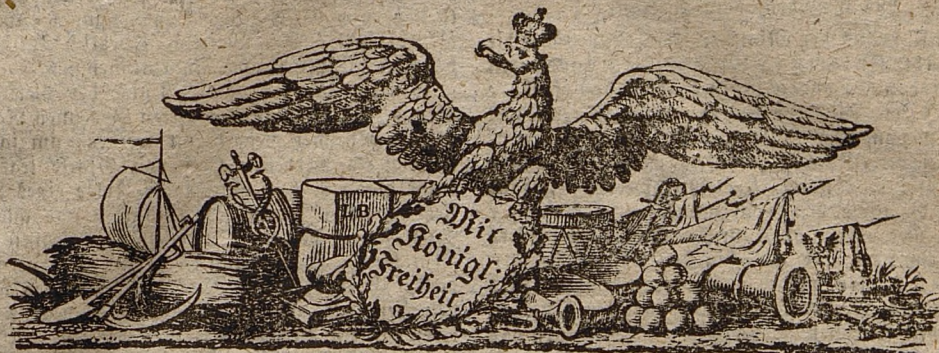


Königl. privil. Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redaction: A. H. G. Effenbart.)

No. 83. Montag, den 13. Juli 1840.

Da sich in Folge unserer Bekanntmachung vom 8ten d. Mts. für den Empfang der abgedruckten leghwilligen Dispositionen Seiner Majestät des hochseligen Königs eine so allgemeine Theilnahme gezeigt hat, daß bereits sämtliche Exemplare vertheilt sind, so haben wir eine neue Auflage veranlaßt, deren Exemplare vom Mittwoch den 15ten d. Mts. ab wieder in unserer und der Registratur der Stadtverordneten-Versammlung in Empfang genommen werden können.

Stettin, den 11ten Juli 1840.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Einzahlung zur Berlin-Stettiner Eisenbahn.
Wie laden die Aktionäre der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ein, die ersten 10 pro Cent der von ihnen gezeichneten Summen in den Tagen vom 20sten August bis spätestens 1sten September d. J. entweder hier in unserem Bureau, oder in Berlin bei Herren Mendelssohn & Comp., und in Leipzig bei Herren Hammer & Schmidt einzuzahlen.

- 1) Bei dieser Einzahlung werden früher berichtigte Einschüsse, bis zur Höhe der jetzigen Zeichnung, mit $\frac{1}{2}$ pro Cent angerechnet, und über die erfolgte Zahlung mit einem besonderen Stempel und der Unterschrift unseres Rendanten Dietrich versehene Quittungsbogen à 200 Thlr. und, soweit es nöthig, à 100 Thlr. unter derselben Nummer, die künftig die Aktien erhalten, ertheilt.
- 2) Die früher von dem Comité gegebene Gegenbescheinigung wird dabei zurückgeliefert, und Derjenige, welcher die Zahlung leistet und jene Bescheinigung zurückgibt, zur Entgegennahme der Quittungsbogen berechtigt oder beauftragt erachtet.

- 3) Nach den statutarischen Bestimmungen der Gesellschaft verfällt Derjenige, welcher die Zahlung nicht innerhalb der bestimmten Termine leistet, in eine Conventionalstrafe von $2\frac{1}{2}$ pro Cent der gezeichneten Summe, für welche die jetzt verlangte Rate rückständig bleibt, und hat von dieser bis zur erfolgten Nachzahlung Verzugszinsen à 5 pro Cent zu zahlen.
- 4) Sollte, nach früher vielfach geäußertem Wunsche, Jemand gewilligt sein, in obigen Terminen die ganze gezeichnete Summe jetzt einzuzahlen, so sind wir zu deren Annahme von den Aktionären, welche nur 100 oder 200 Thlr. gezeichnet haben, bereit.

Ueber diese Einzahlungen werden von den betreffenden Empfängern vorläufig Interims-Quittungen und hiernächst von uns General-Quittungen, vollständige Aktien jedoch erst bei deren allgemeinen Ausfertigung ertheilt.

- 5) Sämtliche fessige Einzahlungen werden, vom 1sten September d. J. an, mit 4 pro Cent pro anno verzinst.

Diese Aufforderung nebst Abdruck der Verhandlungen der General-Versammlung vom 13ten bis 15ten Juni wird noch jedem Aktionair besonders zugesandt werden. Wer solche nicht bis zum 15ten August empfangen hat, kann ein Exemplar davon bei Herren Mendelssohn & Comp. oder bei uns entgegen nehmen.

Stettin, den 11ten Juli 1840.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wartenberg. Ebeling.

Berlin, vom 10. Juli.

Se. Majestät der König haben dem Haupt-Steuer-Amt-Rendanten Brückner in Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Er. Majestät der König haben den vormaligen Justiz-Commissarius und Notarius, Justizrath Worsgen befohlen, zum Stadgerichtsrath beim Stadtgerichte zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruht.

Aus Preußen, vom 2. Juli.

(L. A. Z.) Aus der Ministerialverordnung über die beschränkte Zulassung der juristischen Candidaten zum dritten Examen ist zu ersehen, daß bis Ende Juni v. J. die Zahl der Obergerichtsassessoren 1139 betrug, wovon über 200 ohne Besoldung arbeiten. Schon bei der Prüfung zur Aufsehkatur soll von nun an größere Strenge beobachtet werden; „Candidaten, die, wie dies noch immer nicht selten der Fall ist, vier oder fünf Semester ihrer Universitätszeit verschwenden und dann in den letzten Monaten die nothwendigsten positiven Kenntnisse ohne alles Studium des Rechts schnell sich angeeignet haben, um sie eben so schnell wieder zu vergessen, sollen nie darauf rechnen dürfen, das Examen zu bestehen.“ Das Referendariatsexamen soll sich noch mehr als die Auscultatorenprüfung auf die natürlichen Fähigkeiten richten, und wenn es den Candidaten hieran fehlt, so rath der Minister, daß sie sich bald zum Subalternienstand oder zu einer andern Laufbahn bestimmen mögen, indem der Staat nicht zugeben könne, daß sie als unthätige Richter oder Justiz-Commissarien dem Publikum zur Last fallen, und andern thätigern Männern die Aussicht auf Beförderung entziehen. Ferner wird erklärt, daß auch solche junge Männer, die durch häufige Verzögerungen, durch Unflath, Mangel an Dienstleister, Unstetigkeit oder unthätiges Schubelmachen zu Nügen Veranlassung und nicht überzeugende Beweise ihrer Besserung geben, aus dem Staatsdienst entfernt werden müssen; den Prästituten wird daher die Aufrechthaltung einer regen und strengen Disziplin über die Auscultatoren und Referendarien angeregungsfähig empfohlen. Noch ist als eine wichtige Bestimmung über die Zulassung zum dritten Examen anzuführen, daß jeder Referendarius in dem Departement desjenigen Collegiums, bei welchem er nach zurückgelegtem zweiten Examen eingetreten ist, auch bis zur Beendigung des Referendariats verbleiben muß; Ausnahmen behält sich der Minister nur unter ganz besonderen Umständen vor. Jede Arbeit des Referendarius wird mit einer Censur versehen, welche dem Minister bei der Präsentation des Candidaten eingereicht wird. Es müssen wenigstens 18 Civilrelationen und 6 Referate in Criminals oder fiskalischen Untersuchungssachen in der Censur für „praktisch brauchbar“ erachtet worden sein, ehe der Candidat zur Probearbeit für die dritte Prüfung zugelassen werden kann. Zu letztern Sachen zu den Probearbeiten, wie hiemit vorgekommen, dürfen ferner nicht mehr gegeben werden. Zu dieser Verordnung hat der Justizminister sich durch eine Königl. Cabinetts-Ordre autorisiren lassen.

Hannover, vom 7. Juli.

(Hann. Z.) Er. Majestät geruhten dem Königl. Preussischen außerordentlichen Abgesandten und bevollmächtigten Minister, General-Major Freiherrn von Caniz, am 5. Juli eine Privat-Audienz zu erteilen, und darin dessen Beglaubigungs-Schreiben, als Gesandten Er. Majestät Friedrich Wilhelm IV. bei dem kaiserlichen Hofe entgegenzunehmen.

Gestern Morgen ist die Leiche des hieselbst am 4ten d. M. verstorbenen Herrn Geheimen Raths von Gräfe von hier weggebracht worden, um in Berlin beerdigt zu werden. Herr von Gräfe traf bereits krank hier ein, und unterlag in Folge eines Nervenfiebers. Der Tod dieses geschickten und ausgezeichneten Arztes hat in der königlichen Familie und bei allen treuen Hannoveranern großes Bedauern erregt, da der Herr Geheimen Rath vor 14 Tagen hier eingetroffen war, um die Operation an dem Auge unseres theuern Kronprinzen zu verrichten. Alle Vorbereitungen zu diesem so wichtigen Ereigniß waren getroffen, ein zweiter Arzt, Dr. Angelstein, einer der treuesten und geschicktesten Schüler des Herrn von Gräfe, war demselben gefolgt, um dem so hochwichtigen Augenblicke mit beizuwohnen. Die Erfüllung unserer Hoffnungen ist nun für den Augenblick verschoben.

Leipzig, vom 7. Juli.

(L. A. Z.) Welch sorgfältige Aufmerksamkeit und freundliche Theilnahme der verstorbenen Königl. von Preußen jeder Aeußerung religiöser Gesinnungen zuwendete, ist uns vor einigen Tagen in einem neuen Beweise sehr lebhaft entgegengetreten. Ein Buchhandlungsgehülfe in Leipzig war nach magerer Lebensführung in seinem 36sten Lebensjahre aus der katholischen in die protestantische Kirche, wie er sagt, „zurückgetreten“, indem ihm die Taufe als eine Aufnahme des Unmündigen in das wahre Christenthum, die spätere Ablegung des Glaubensbekenntnisses als ein Eintritt in die mit Falschem vermischte Römische Kirche, und das Uebertreten zur evangelischen als eine Rückkehr zur reinen Kirche erscheint. Um seinen Schritt vor Verwandten und Freunden zu rechtfertigen, schrieb er dann ein längeres Werk und übersandte dies auch an Friedrich Wilhelm III., da er seiner Geburt nach ein Preuze ist. Mit wohlwollend einfach verständigem Sinne wird neben der Abweisung von Menschenfäulnis und Priestergevalt besonders die große Undankbarkeit und lieblose Annäherung der Urheber des kirchlichen Zwiespalts in Preußen als hauptsächlichste Veranlassung zum äußern Uebertreten in eine andere Glaubensgemeinde bezeichnet. In einem Begleitschreiben sprach der Verfasser zugleich den Wunsch aus, daß dem Könige noch die Freude zu Theil werden möge, das Verlangen „gewiß der Mehrheit“ seiner katholischen Unterthanen, „gänzlich befreit zu werden von dem Römischen Joche“, in Erfüllung gehen zu sehen. Als Antwort darauf erließ

der König das eigenhändig unterzeichnete Schreiben: „Ich habe Ihre am 5. Jan. d. J. mir übersendete Schrift wohlgefällig aufgenommen und mit Interesse gelesen, und bezeuge Ihnen, den Werth der von Ihnen ausgesprochenen Gesinnungen anerkennend, für die mir dargebrachten guten Wünsche meinen Dank. Berlin, den 3. März 1840. Friedrich Wilhelm.“

Kopenhagen, vom 3. Juli.

Die hiesige Zeitung theilt jetzt die Antwort Sr. Majestät auf die bei Gelegenheit der Krönungsfeier überreichte Adresse der Bürger-Representanten mit. Sie lautet: „Ich habe Urfach, den Representanten Kopenhagens für die Glückwünsche zu danken, die sie mir bringen, und für die Dankbarkeit, die sie mir wegen der Gabe äußern, die ich der Stadt in dem neuen Communal-Ges. geschenkt habe; wenn sie aber diese Gelegenheit benutzen, um politische Betrachtungen einzumischen und auf Veränderungen in der Staats-Verfassung anzutragen, so dürften sie wohl aus den Grenzen dessen herausgehen, was ihre Committenten, Kopenhagens gute Bürger, von ihnen wünschen können; ich habe in diesem Augenblicke eine Adresse von einer großen Anzahl der besten Bürger und Einwohner Kopenhagens empfangen, die in einem ganz anderen Geist abgefaßt ist. Ich habe in meinem offenen Brief vom 3. Dezember v. J. mich über die Verbesserungen ausgesprochen, welche ich zuerst und förderndst in der Verwaltung vornehmen wollte, aber diese erfordern Zeit und Ueberlegung. Ich weiß, daß es innere und außerhalb des Kreises der Bürger-Representanten Individuen giebt, die beständig darüber klagen, daß nichts geschieht, daß die Finanzen des Staats nicht geordnet sind; solches dient nur dazu, das Vertrauen zwischen dem Könige und dem Volke zu schwächen; Gott sei Dank, hat dies keine große Wirkung gehabt; aber ich muß wünschen, daß die Bürger-Representanten sich von der Wahrheit durchdrungen fühlen, daß Vertrauen zum Könige nothwendig ist, und daß alle wünschenswerthen Verbesserungen Zeit erfordern. Es freut mich, daß ich die gelegene Stunde gefunden habe, der Kopenhagener Kommune die freiere Verfassung zu geben, und Sie mögen persönlich von meiner Huld und Gnade versichert sein.“

Statt des alten Brauchs, bei festlichen Veranlassungen gekratene Ochsen und Wein dem Volke zum Besten zu geben, ward schon bei der Krönung des hochseligen Königs Frederik VI. den Unteroffizieren und der Mannschaft des See-Etats so wie der Garaison in Kopenhagen eine Gratification in Geld ertheilt, und dies fand auch bei der gegenwärtigen Krönung statt. Zu Reitern vom Elephanten wurden am 27ten unter Andern ernannt: Sr. Durchlaucht Prinz Friedrich Wilhelm zu Hessen; Sr. Excellenz Geh. Conferenzrath, Graf Sehardt v. Moltke. Zum Großkreuz, vom Dannebrog: Sr. Durchl. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücks-

burg. Zu Commandeuren vom Dannebrog: Hofrath, Professor Gauß; Professor Vessel; Staats-Rath Struve, Freiherr v. Strombeck, Geh. Oberbaurath Klänge, Geh. Oberbaurath Schinkel.

Paris, vom 3. Juli.

(Monit.) Der König hat den General-Lieutenant Grafen von Segur, Pair von Frankreich, beauftragt, dem König von Preußen zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Gestern Morgen verfügten sich eine große Anzahl General-Offiziere und hoher Staatsbeamte in die Tuilerien, Abschied von dem Prinzen von Joinville zu nehmen. Derselbe reiste noch gestern Abend nach Toulon ab. Der „Velle Pouse“ wird nicht vor dem 8ten d. nach St. Helena unter Segel gehen.

Dem Erzbischof von Paris ist in diesen Tagen der Plan eines neuen erzbischöflichen Palasts vorgelegt worden. Einstweilen bezieht dieser Prälat ein Hotel, welches die Regierung auf der Insel St. Louis für ihn gemiethet hat.

Die Absetzung Chosrew-Pascha's scheint schnellere Folgen zu haben, als man hätte erwarten dürfen; denn nach dem Constitutionnel hat die Regierung die offizielle Nachricht von Alexandrien erhalten, daß der Vice-König, sobald er sie erfahren hatte, augenblicklich in Konstantinopel neue Friedens-eröffnungen machen ließ, und Courier und Siecle fügen hinzu, wie er sogar die Türkische Flotte durch seinen eigenen Sohn, Selim-Bei, zurückführen zu lassen, sich erboten. Man glaubt, daß die Unfälle der Russen in Mittel-Asien und am Kaukasus viel dazu beitragen werden, den Divan völlig für diese Ausöhnung mit Mehmed-Ali zu bestimmen; denn den Russenmännern ist Erfolg und Stärke immer noch ein Gottesurtheil; wenn Gott auch zu unseren Herren bestimmt hat, rufen die Araber in Algier den Franzosen zu, so beweist es dadurch, daß ihr euch immer als die Stärkern und Glücklichen zeigt; geslingt es euch, uns zu züchtigen und zu übermächtigen, so werden wir euch gehorchen; anders nicht!“

Man erzählt sich (denn noch immer ist Alger hauptsächlich an der Tagesordnung) ein hübsches Wort des Generals Lamorticiere über den Conseilpräsidenten, sehr charakteristisch für den Letztern. Beide hatten zwei Mal vierstündige Unterredungen über die Colonie, und der Soldat süßte sich am Ende derselben so erschöpft von den vielen Fragen, die er beantwortet mußten, daß er gegen seine Freunde ausrief: Ce diable d'homme habe seinen Kopf geradezu wie einen Schwamm ausgedrückt, und habe Alles, was darin gewesen, so herausgezogen, daß, wenn das noch länger gedauert, er völlig „sou“ geworden wäre. Auch folgen sich nun die Maßnahmen in Bezug auf die Colonie schnell aufeinander; Generale und Ingenieure gehen ab, um die Vorbereitungen zur Circumvallation zu treffen. Was des Marschall betrifft, so wird ein besonderer Commissar nach Alger geschickt, um Alles an Ort

und Stelle zu untersuchen und namentlich dem Marschall jede weitere Operation, welcher Art sie auch sei, zu unterlagen.

(Temps.) Das kürzlich zu Havre angekommene Schiff *Avénir*, Capitain Ballois, hat auf seiner Herfahrt von Bourbon einen Absteher nach dem Hafen von St. Helena gemacht. Die Einwohner von St. Helena haben keine Ahnung davon, daß das der Insel bisher von England anvertraute kostbare Pfand ihnen in kurzem entzogen werden wird. Bei der Abfahrt des *Avénir* in der zweiten Hälfte des Mai hatten mehr als 350 Schiffe seit dem 1. Januar in St. Helena eingeehrt, nicht um Mundvorräthe für die Reise einzunehmen, die gegenwärtig bis auf das Wasser entzueglich theuer sind, sondern um eine Wallfahrt an das Grab zu machen, was sich die Passagiere durch besondere Contracte ausbedungen hatten. Man schätzt das Geld, das alljährlich in dieser Colonie auf die Volziehung so vielfacher enthusiastischer und patriotischer Gelübde verwendet wurde, auf mehr als eine Million Frös.

Ein berühmter Epigube, Le Comte, der eine große Geschicklichkeit im Entweichen gezeigt hat, ist nebst einem Mitgefängenen, Vallemant, vor einiger Zeit aus dem Gefängnisse des Havre entsprungen. Vallemant wurde sehr bald darauf in Versailles wieder ergriffen, Le Comte blieb jedoch lange unentdeckt. Jetzt hat man ihn in Paris und zwar in der besten Gesellschaft gefunden, wo er unter falschem Namen lebte, und sogar mehrmals mit dem Polizeipräfekten zu Mittag gespeist haben soll.

Die *Revue de Paris* sagt: „Man vermuthet, Cabrera habe den nicht gut ausführbaren Plan, in den Gebirgen von Catalonien zu cantonniren. Die Drohungen, die seine Proclamationen enthalten, und die Energie seines Charakters werden nicht hinreichen, den Abfall seiner Partei zu hindern und ihn gegen die Fortschritte zu schützen, die täglich die constitutionelle Armee macht. Die Reise der Königin-Regentin wirkt glücklich mit dem Erfolg der Waffen zusammen. Man verspricht sich von ihrer Gegenwart an den wichtigsten Punkten des Königreichs eine gute Wirkung; man hofft, daß die Bevölkerung selbst ihre Beforgnisse über die Zukunft der constitutionellen Monarchie aufgeben wird, wenn sie sieht, mit welchem Vertrauen die beiden Königinnen die Halbinsel durchreisen, um sie zu besuchen. Der öffentliche Credit könnte dadurch befestigt werden, und wenn später eine neue Anleihe nöthig wäre, würden sich die Kassen der Kapitalisten leichter pfeleicht öffnen.“

Das *Sémaphore de Marseille* meldet aus Alexandrien vom 20. Juni im Widerspruch mit anderen Nachrichten: „Sami Bey, Geheimreiber des Vice-Königs, ist am 16ten auf dem Toskanischen Paketboote, „*Habshi Baba*“ mit Depeschen des Vice-Königs nach Konstantinopel abgegangen. Mehmed Ali schlägt dem Sultan drei Offiziere der Marine vor,

unter welchen der Letztere einen wählen soll, um die Flotte nach Konstantinopel zurückzuleiten. Diese drei Offiziere sind: Said Bey, Sohn des Vice-Königs, Mustapha Pascha, der neuerlich zum Admiral ernannt worden ist, und Mehmed Fezzi Kapudan Pascha, der die Flotte nach Aegypten geleitete. Der Letztere hat von der Sultantin Valide einen Brief erhalten, des Inhalts, daß jener Schritt nicht mehr als Verrath angesehen werde, sondern lediglich als eine Combination, die er für die Interessen günstig gehalten hätte.

Strassburg, 30. Juni. (A. Z.) Die öffentlichen Blätter werden durch glänzende Schilderung von den tausend Lichtseiten der erhabenden Feier des Andenkens von Gutenberg's weltbeglückender Erfindung in dieser Stadt in Kenntniß gesetzt haben. Doch wo viel Licht, dort viel Schatten, sagt unser Deutsches Sprichwort, und leider bildet die Feier der vergangenen Tage hieselbst keine Ausnahme von der Regel. Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen eine Schattenseite dieses Festes aufzudecken, damit sie als geschichtliche Thatsache aufgezeichnet bleibe, weil es leicht kommen mag, daß französische Blätter aus leicht begreiflichen Gründen dieselbe mit Stillschweigen übergehen oder im Interesse befeindeter Parthien darüber berichten. Bekanntlich hielt am ersten Tage, 24. Juni, zwei Stunden vor dem Festzuge, die katholische Geistlichkeit im Münster ein feierliches Te Deum, worauf sich dieselbe in Umtracht dem Zuge anschloß; ein Gleiches geschah von Seiten der protestantischen Geistlichkeit. Als das Denkmal Gutenberg's enthüllt wurde und unermesslicher Jubelruf der versammelten Menge es begrüßte, bemerkte man, daß die vier Baderleße noch nicht in Erz gegossen waren, sondern daß man, um diesen Mangel zu ersetzen, dasjenige auf der Vorderseite im Gypsabguss mit Bronzezinn überzogen, während die andern drei dunkel in Fresco gemalt waren. Jene Vorderseite stellte einen Altar der Kunst und Wissenschaft vor; rechts vom Zuschauer im Vordergrund und vor Allen heraussirend bemerkte man die kräftige Gestalt Martin Luther's, neben ihm Leibniz, Kant und eine Reihe aufgezeichneter Deutscher Dichter und Gelehrter; links hatten, Descartes an der Spitze, die Franzosen Platz genommen. Auf dem ganzen Gutenbergplatze war in diesem Augenblicke nur ein Haus leer und öde, vom Erdgeschoße bis zum Dachfenster geschlossen, das Haus eines Kaufmanns, des Bruders eines fanatischen Pfaffen. Dieser tobte im Beichtstuhl und von der Kanzel herab gegen Gutenberg, als den Beförderer der Kezerei, und gegen Luther, den brüllenden Löwen der Wüste. Bigote alte Weiber hatten ausgestreut, daß am 22. Juni erfolgte furchtbare Hagelwetter, welches in Strassburg so viele Fenster zertrümmerte, in seiner Umgebung alle Gärten verwüstet hatte, sei ein Zeichen der Warnung des zürnenden Gottes gewesen,

und um ihn zu verschönnen, müsse der Erzkeiser Luther fort und das ganze Denkmal niedergerissen werden. Unter solchen Umständen schrieb der Erzpriester des Münsters an den Bürgermeister Schützenberger, es gebe sich unter dem niedern katholischen Pöbel eine bedenkliche Aufregung kund und man bitte deshalb, um der Ordnung willen, das ägererregende Basrelief abzunehmen. Der Bürgermeister setzte das Fest-Comité von diesem Wunsch in Kenntniß — die vier Basreliefs wurden ausgehoben! David hat eingewilligt, wenn es nothwendig wird, sich diesem Ausdruck eines brutalen Fanatismus zu fügen, unsern Luther durch Melancthon oder Ulrich von Hutten zu ersetzen. Freilich protestirten diese Namen, deren Träger mit selbstgebotener, bescheidener Unterordnung in Luther den hervorragenden gewaltigen Geist und die unvergleichliche Thatkraft anerkannten, gegen ein solches Sacrilegium, begangen auf einem Boden, wo seit einem halben Jahrhunderte mit kurzer Ausnahme die politische Gesetzgebung allen Meinungszwang für illegal und strafbar erklärt hat. Die brutale Censur des katholischen Pöbels von Straßburg, ausgeübt gegen ein solches Kunstwerk, wie David's Gutenberg, kann deshalb wohl als ein dunkler, sehr dunkler Flecken auf dem glänzenden Gemälde der begangenen Festfeier gelten.

London, vom 2. Juli.

Commissar hat bekanntlich erklärt, daß er seine That vorher bedacht habe, und durch die Lectüre eines vielgelesenen Räuber-Romans Jack Sheppard zuerst auf die Idee des Mordes gekommen sei. Der genannte Roman hatte erst als Feuilleton ein sehr gelesenes Journal durchlaufen, und ging dann in alle Lesekabinette über. Dies Geständniß eines Mörders am Fuße des Galgens hat eine inhaltschwere Bedeutung. Die neuere Literatur Frankreichs, Deutschlands und auch Englands ahmet nur zu oft die Lust der Affenshöfe. Das Verbrechen spielt in denselben die Hauptrolle, wird so interessant als möglich dargestellt, und wenn sich die Verbrechen in der neuesten Zeit überall auf eine drohende Weise vermehren, so ist die Gauner und Mörderslitteratur von der Gerichts-Zeitung bis zum Romane und Trauerspiel herab daran mehr Schuld, als man wohl glaubt.

Ein Journal theilt folgende statistische Angaben über London mit. Im Jahr 1840 erstreckt sich London vom Bethnalgreen bis Turnhamgreen in einer Länge von zehn Englischen Meilen und von Kennington nach Brixton in einer Breite von sieben Englischen Meilen. Es nimmt eine Oberfläche von 20 Englischen Quadratmeilen ein und zählt 10,000 Straßen, Gassen und Plätze, worin 200,000 Häuser mit einer Bevölkerung von 2 Mill. Menschen stehen, welche wöchentlich allein mehr als 4½ Mill. Pfd. Stroh verbrauchen.

Lord Brougham hat sich, wie es heißt, in die Mythen einer geheimen Gesellschaft, „die wunder-

samen Gesellen“ (odd fellows) genannt, einweihen lassen.

Der Correspondent des Morning Chronicle in Lissabon meldet unterm 22. Juni, daß der Bericht über den Abreisentransport in der Kammer der Abgeordneten mit nächstem verlesen werden sollte. Wie heftig die Sprache selbst in den Cortes gegen England ist, mag aus folgenden Stellen einer Rede erhellen, die im Senate von Herrn Bazilio Cabral gehalten wurde. „Der Marineminister, äußerte er, der hier gegenwärtig, mag uns Aufschluß über die letzten Vorfälle in den Gewässern von Loanda geben, wo eine Bande Englischer Diebe, deren Anführer Lord Palmerston ist, umherstreift, die Portugiesische Nation zu berauben.“ Als hierbei der Ruf zur Ordnung laut wurde, fuhr der Redner fort: „Ich als Portugiese, welcher zur Wiedereinsetzung der Königin auf ihren Thron mitwirkte, habe ein Recht, also mich über jene Fremden auszuäußern, welche ein Recht zu haben glauben, uns ungestraft zu berauben. Herr Präsident, wir waren groß, als die Engländer noch sehr klein waren. Der Ruhm unserer Thaten ist allgemein kund, während die Geschichte Englands die Erinnerung an nicht eine Heldenthat enthält. (!) Alles was von ihnen gemeldet wird, sind Räube und Räubereien. Jetzt, wo die Engländer mächtig sind, schämen sie sich nicht, gegen eine Nation, die nicht widerstehen kann, Gewalt zu brauchen. Was soll man aber von einer Nation sagen, wo Geld Alles machen kann? Nach meiner Meinung ist das Englische Volk das schurkischste und niederträchtigste, was ich kenne.“

St. Petersburg, vom 2. Juli.

Die glückliche Ankunft Sr. Majestät des Kaisers in die Hauptstadt verkündigte uns am 28ten v. M. die auf dem Winterpalais aufgezogene Flagge.

Von der Polnischen Grenze, vom 26. Juni.

(A. A. Z.) Den Nachrichten aus Odessa zufolge, dürften die Truppenmassen, welche sich in Sebastopol eingeschifft haben, um nach der Kaukasischen Küste übergesetzt zu werden, sich wohl auf 20,000 Mann belaufen, und noch harrten mehrere Regimenter des Befehls, an Bord zu gehen; da jedoch ein Theil der Transportschiffe eine mehr südliche Richtung genommen hatte, so war es zweifelhaft, ob sämtliche Streitkräfte gegen die Bergvölker verwandt und diese demnach von allen Seiten zugleich würden angegriffen, oder ob ein Theil der Truppen zur Verstärkung des Perowskij'schen Corps bestimmt war, in welchem Falle letztere quer über das Kaspi'sche Meer gesetzt werden sollen, um Chiwa auf dem natürlichsten und kürzesten Weg, von Westen her, zu erreichen.

Konstantinopel, vom 17. Juni.

Das letzte von Trapezunt angekommene Dampfschiff hat die Nachricht mitgebracht, daß Hadsch Pascha, Gouverneur von Erzerum, mit 6000 Mann gegen den rebellischen Rize Husein Bey, gegen Karb und Gegend aufgebrochen ist. Auch wenn Hadsch Pascha

nicht reüssiren sollte, würde das keine andern nachtheiligen Folgen für das Gouvernement haben, als daß Hussein Bey und die Seinigen fortführen, keine Steuern zu bezahlen. — Die Französischen Militärs, welche vor einiger Zeit mit dem General Dumas an der Spitze, hier durch nach Persien gingen, haben in Exzerum einen vorläufigen Halt gemacht. Es steht zu vermuthen, daß diese Herren sich der Expedition nach Karz anschließen werden. — In einem Schreiben an Herrn von Butenitsch soll Nischid Pascha die Gründe entwickelt haben, welche den Padschah zur Entlassung des Großveziers bewogen haben. Es wird darin vorzüglich der Umstand hervorgehoben, daß Chosrew Pascha von dem Pascha von Widdin 3 Mill. Piaster angenommen, und diesem dafür die Ausübung mehrerer Monopolen in dem Anfange seines Gouvernements gestattet habe. — Man erwartet hier den neuen Abgesandten des Königs Otto, Herrn Christidis, zweifelsohne sehr, daß die Pforte auf andern Bedingungen zum Abschluß eines neuen Commerzvertrages mit Griechenland die Hand bieten werde.

(Franz. Bl.) Aus Persien gehen die Nachrichten bis zum 29ten April. Die Persische Armee soll von der Stadt Sulimania, welche zu dem Paschalik Bagdad gehört, Besitz genommen haben. Bestärkte sich diese Aeußerkeit, so werden die Türken Mähe haben, die Perser aus den festen Besitzungen zu verjagen. Der Pascha von Mosul schickt sich auch an, ein Heer gegen den Türkischen Pascha von Amadia zu senden.

Alexandrien, vom 20. Juni.

(Franz. Bl.) Die Osmanische Pforte hat das Begehren Mehemed Ali's bewilligt und ihm Aegypten und Syrien erblich zugesprochen, unter der Bedingung, daß Candia und die Türkische Flotte zurückgestellt werde.

Der Rassa Mediterranean enthält nachstehenden Auszug eines Schreibens aus Alexandrien: „Die bereits auf dem Landwege hier eingetroffene Nachricht, daß in verschiedenen Theilen Syriens eine Empörung gegen die Armee und die Regierung Mehemed Ali's ausgebrochen sei, ist durch die von dem Dampfboote „Nil“ am 13. Juni überbrachten Depeschen bestätigt worden. Beirut befindet sich bereits in den Händen der Drusen und Maroniten, und Ibrahim Pascha bittet seinen Vater dringend, ihm alle legend zu entbehrenden Truppen und Schiffe zu senden. Es sind auch bereits vier Aegyptische Fregatten, drei Corvetten und mehrere kleinere Fahrzeuge, nach dem sie Kriegs-Vorräthe und auf drei Monate Proviant an Bord genommen, unter Segel gegangen, und ein Aegyptisches Linienschiff, so wie sechs Türkische Fregatten und mehrere kleinere, ebenfalls dem Sultan gehörende Fahrzeuge, haben Befehl erhalten, sich zur Abreise bereit zu halten, um 4000 Mann Türkischer Truppen nebst einem bedeutenden Vorrath an Kriegs-Material nach Syrien überszuführen. Wie es heißt, sollen auch 4000 National-Gardisten mit

eingeschifft werden. Die Mannschafft eines jeden dieser Schiffe soll zur Hälfte aus Türken und zur Hälfte aus Aegyptern bestehen. Der nach dem Tode des Kapudan Bei zum Admiral ernannte Patruna Bei, ein eifriger Anhänger des Vicer-Königs, wird das Kommando dieses Geschwaders übernehmen. (R. H.)

Die Eröffnung des Handels mit dem Auslande hat unter den Pech und Missharben-Pflanzern großen Mangel verursacht, die Einwohner des Reichs sind dadurch sehr beeinträchtigt worden, auch zeigen sich die Mandarinen, die von dem Handel indirekt Vortheil zogen, sehr unzufrieden. Aus allem diesem glaubt man schließen zu dürfen, daß der Ausbruch einer Revolution beim Eintreffen der Englischen Expedition an der Küste von China nicht unwahrscheinlich sei.

Für die Kaiserin von China hat die ganze Nation auf Befehl während eines Monats Trauer anzulegen, und die Mandarinen dürfen sich während hundert Tagen den Bart nicht scheren. Die verstorbene Kaiserin, eine Frau von außerordentlicher Schönheit, soll in den Jahren 1835 und 1836 überwiegenden Einfluß auf den Kaiser ausgeübt haben. Sie benutzte ihn, um ihre Günstlinge zu hohen Aemtern in den Provinzen zu befördern, die indeß seitdem, da ihr Einfluß bald wieder schwand, sehr machtlos dastanden haben. Die Kaiserin soll Reformen sehr hold gewesen sein. Wenn der Kaiser, der übrigens sehr alt und hinfällig ist, auf den Gedanken kommt, sich wieder eine Gemahlin zu wählen, so darf man einer Ueberschuldung entgegensehen. Indes könnte dazu auch ein Thronwechsel Veranlassung geben, der bei dem Alter des Kaisers vielleicht nicht fern ist, da der präsumptive Thronerbe ein Kind von sieben oder acht Jahren ist.

New-York, vom 13. Juni.

Zwischen Texas und den Vereinigten Staaten ist der Sabinefluß durch gegenseitige Uebereinkunft als Grenze festgesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 11. Juli. Gestern Abend von 8 Uhr an ward in den prachtvoll erleuchteten Räumen unserer St. Jacobi-Kirche zur Gedächtnißfeier Seiner Majestät des Höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Mozart's Requiem, unter Direction der Herren Musik-Directoren Dr. Loewe und Deschläger, aufgeführt. Eine höchst zahlreiche und glänzende Versammlung hatte sich zu dieser Trauerfeierlichkeit hier versammelt, bei deren Ausführung sich Personen aus den höchsten und achtbarsten Ständen theilhaftig hatten, welche hiedurch zugleich die präsentanten des Gefühls der tiefsten Trauer und des Schmerzes wurden, welches nicht allein unsere Stadt und Provinz, sondern wir und das ganze geliebte Vaterland theilt. — Dank sei den würdigen Veranstaltern dieser Feierlichkeit, deren Bemühungen mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt

wurden und welche auf diese schöne Weise die lebhaftesten Wünsche jedes Vaterlandsfreundes erfüllen!

Berlin, 3. Juli. (Schles. Z.) Wie das Dörfchen Porez und die Pfaueninsel die Asyls des hochseligen Königs waren, so hat unser neuer verehrter Regent Sanssouci und Charlottenhof, die neben einander gelegen sind, zu seinen Ruhepunkten erkoren. An beiden Orten steht man ihn in den wenigen Stunden der Ruhe, die er sich gönnt, so schlicht und bürgerlich, im einfachen grauen Ueberrock, mit der Feldmütze und einem Wanderstab in der Hand, wie seinen verewigten Vater, durch das saftige Grün und die duftenden Blumen wandeln, oft allein, öfter noch in Begleitung seiner liebenswürdigen Gemahlin, welche, nebenher gesagt, heute im hiesigen Schlosse die Ehre der Gesellschaft zu der ersten Court bei sich steht. Das ist gewiß, daß Se. Majestät nach dem Ende der Trauer (7. September), also etwa am 10. oder 12. September, sich zur Huldigung nach Königsberg in Pr. begeben wird. Nicht gewiß, aber wahrscheinlich ist es, daß Derselbe bei Gelegenheit der Rückreise zugleich Posen und Breslau besuchen dürfte. Alsdann findet die Huldigung hier statt und erst Ende Octobers geht es zu demselben Alt nach Köln am Rhein. Sicher scheint es auch, daß die Kaiserin von Rußland schon Ende August sich von Ems nach Fischbach in Schlessien begeben, dort eine Zeitlang bei der Frau Prinzessin Wilhelm d. alt. Königl. Hoheit verweilen wird, wo sich noch mehrere Mitglieder der Königl. Familie einfänden werden. Die Frau Kaiserin von Preußen, welche von der Königin eingeladen worden, auf einige Zeit nach Potsdam zu kommen, verläßt morgen das freundliche Schloß von Schönhausen und zieht nach Sanssouci, um in der Nähe des sie ehrenden Königl. Paares zu leben. Später wird dieselbe das Dörfchen zu Herlingsdorf gebrauchen. — Der fromme Sinn König Friedrich Wilhelms IV. bekundet sich auf eine herrliche Weise. Es soll nämlich an dem Monumente Seiner verewigten Eltern im Schloßgarten zu Charlottenburg eine Prachtkapelle erbaut und diese mit jenem in Verbindung gebracht werden. Der Plan ist bereits genehmigt; doch wollen Se. Majestät, da es eine Familiensache ist, vor der Ausführung die Zustimmung sämmtlicher hoher Geschwister dazu einholen. Auch im Königl. Schlosse hieselbst stehen Ausbauten bevor. Der König will die Zimmer Friedrichs II. bewohnen und hierzu sind mancherlei Veränderungen von Bedeutung erforderlich.

Die Augsb. Allg. Ztg. schreibt aus Berlin: Am 26ten und 27ten v. M. ertheilte der König wiederum zahlreiche Audienzen. Es scheint, daß sich Se. Maj. mit allen Staatsdienern persönlich bekannt machen wolle, um auf diese Weise um so besser ihre Thätigkeit beurtheilen zu können. Ueberaus interessant sind die Erwiederungen, die der König auf alle Antworten zu ertheilen pflegt, welche letztere ihm nicht etwa

nach altem Französischem Hofceremoniell, vorher präsentirt sein müssen. Den obersten Landesstatthaltern, welche am Vsten Nachmittage dem Könige vorgestellt wurden, sagte Se. Maj. ungefähr Folgendes: „Meine Herren! Es ist mir sehr erfreulich gewesen, die Statthalter um mich versammelt zu sehen. Ihre Arbeiten sind ernst und mühevoll, und wir leben in einer Zeit, die ihre Kräfte sehr in Anspruch nimmt. Aber ihr Ruhm ist dafür auch mit der Geschichte des Vaterlandes verknüpft. Er beruht nicht bloß auf dem Werth und der Bedeutung unserer Institutionen, sondern auch ganz besonders auf der Integrität der Männer, die mit deren Handhabung beauftragt sind. Ihre Rathsversammlungen werden durch eine Erneuerung der Gesetzgebung erleuchtet werden, welche zwar nicht in kurzer, aber, wie ich hoffe, doch auch nicht in zu langer Zeit erfolgen wird.“ Dem Staatsrath sagte der König, daß er seit vielen Jahren mit großem Interesse an den Verhandlungen desselben persönlich Theil genommen, und daß er bei dieser Gelegenheit mit Vergnügen gesehen, welche Freimüthigkeit und Selbstständigkeit des Urtheils die Mitglieder bei ihren Meinungsäußerungen stets an den Tag gelegt hätten, auch dann, wenn sie mit den damaligen Kronprinzen nicht einerlei Ansicht gewesen. „Ich werde“, fügte Se. Maj. hinzu, „wenn es mir die Geschäfte erlauben, Ihre Sitzungen auch fernerhin dann und wann besuchen, jedoch muß ich ausdrücklich darum bitten, daß Sie in Anwesenheit des Königs eben so frei und selbstständig Ihre Meinung abgeben, wie Sie es in Anwesenheit des Kronprinzen gethan.“

(Schles. Ztg.) Ueber einen schon mehrfach erwähnten wichtigen Gegenstand äußerte sich ein Correspondent aus Berlin in nachstehender Weise: „Ich beehre mich, Ihnen eine für Preußen und den unter dessen Auspicien gegründeten Zoll- und Handelsverein höchst wichtige Begebenheit zu melden, die in ihrer weitern Entwicklung in der Geschichte des Deutschen Handels und Gewerbetriebs Epoche bilden wird: Se. Maj. der Kaiser Nicolaus hat dem vor Kurzem hier mit Familie anwesenden Kaiserl. Russischen Finanzminister, Grafen von Cancrin, den Befehl hinterlassen, im Einverständnisse mit dem Kaiserl. Russischen Gesandten am Königl. Preussischen Hofe, Baron von Meyendorff, auf einen Handelsvertrag mit Preußen hinzuwirken. Die Hauptmotive dieses wichtigen Schrittes sind wohl nicht schwer zu ergreifen. Rußlands Industrie hat denjenigen Grad der Ausbildung erlangt, daß sie, bei mäßigen Zöllen, die Konkurrenz des Auslandes auszuhalten vermag; allein auf diesem Wege kann dem sittenverderblichen Pischhandel an den Grenzen beider Reiche ein Ziel gesetzt werden; endlich aber kann ein Handelsvertrag nur dazu führen, die unter beiden Nachbarn ohnehin schon im politischen niemals gestörte Eintracht zu befestigen.“

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	9. 27" 11. 27" 10. 5" 27" 10. 3"	10. 27" 11. 1" 27" 11. 2" 27" 11. 2"	10. 9" 27" 10. 8"
Thermometer nach Réaumur.	9. + 10,0° + 15,8° + 10,6°	10. + 9,7° + 15,0° + 9,0°	11. + 9,5° + 14,0° + 10,0°

Missionsfeste.

Donnerstag den 16ten Juli, Nachmittags um 4 Uhr, soll in hiesiger Schloßkirche die jährliche kirchliche Missionsfeier stattfinden, wozu wir hierdurch alle Freunde des Missionswesens einladen.

Das Comité des Missions-Hülfs-Vereins zu Stettin.
Dr. Ritschl. v. Mittelstädt. Schulz. Weiß.
Kern. Friedländer.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten auf der Reuen Wiek gingen an milden Gaben noch ein: 41) L. B. 1 Thlr. 2a sgr. 42) M. 2 Thlr. 43) L. 6 Thlr. 44) E. & M. 3 Thlr. 45) Ws. 1 Thlr. 46) M. 1 Ducaten. 47) A. L. R. 20 sgr. 48) E. R. 15 sgr. 49) Ungenannt 1 Thlr. 50) Ungenannt 5 sgr. 51) M. A. 1 Thlr. 15 sgr. 52) R. 1 Thlr. 53) Gl. 3. 3 Thlr. 54) F. M. 1 Thlr. 55) Victualienb. 1 Thlr. 56) Klp. P. 1 Thlr. 57) Ungenannt 5 Thlr. 58) St. G. 1 Thlr. 59) Ws. R. 10 sgr. Summa 30 Thlr. 25 sgr. Im Ganzen 1 Ducaten 93 Thlr. 2½ sgr.

Indem wir hiermit diese Sammlung schließen, sagen wir den edlen Menschenfreunden, die nicht müde werden wohlthaten und mittheilen, zu trösten und zu erfreuen, — das Wort des Herrn Matth. 25, 45 v. was ihr gethan habt, ich ihnen nachrufend, im Namen der vier unglücklichen Familien den herzlichsten Dank.

Crépin sen., Fischer,
Brennereibesitzer. Prediger an St. Jacobi.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich

Ottile Kurtz.
F. W. Prätz.

Stettin, den 11ten Juli 1840.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Ritter, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 10ten Juli 1840.

A. F. Welter.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Töchterchen, beehre ich mich hiermit, statt besonderer Meldung, anzuzeigen.

Stettin, den 11ten Juli 1840.

V. Gattke.

Wohnungs-Veränderungen.

Daß ich meine Wohnung von der Deutlerstraße No. 95 nach der Fuhrstraße No. 642, geradüber dem Schweiger Hofe, beim Tischler-Meister Herrn Wisakow, verlegt habe, und meine Gyps-Figuren-Fabrik in jeder Art fort-

setzen werde, so wie auch stets bester gemahlener Gyps zu billigem Preise bei mir zu haben ist, zeige ich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publico hiermit ergebenst an und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Diagini, Gyps-Figuren-Fabrikant.

Den Wechsel meiner Wohnung — Hebrammens-Situation — gr. Bollmeyerstraße No. 593 nach der Bollmeyerstraße No. 763 beim Schlächtermeister Herrn Hälner, zeige einem hohen Adel und hochgeehrten Publico zur geneigten Kenntnissnahme ich gehorsamt an.

Nicolay, Institute-Hebamme.

Da ich meine Wohnung von der Grapengießerstraße nach der Kl. Domstraße No. 691, bei dem Kaufmann Herrn Cottel, verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Gönner und Geschäftsfreunde, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung mir nicht zu entziehen.

A. E. Brandt,
Buchbinder, Galanterie- und Vapparbeiter.

Geldverkehr.

3,500 Thlr., à 4½ pro Cent, werden auf ein hiesiges Haus innerhalb ½ des Feuerfassenwerthes gesucht. Adressen bei A. Stephany, Krautmarkt No. 1056.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. Juli 1840.	2 Thlr. 17½ sgr. bis 2 Thlr. 22½ sgr.
Weizen,	1 • 17½ • • • 1 • 18½
Roggen,	1 • 3½ • • • 1 • 7½
Gerste,	— • 27½ • • • 1 • —
Hafer,	1 • 20 • • • 1 • 25

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, am 11. Juli 1840.	Zins-fuss.	Brf.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104½	103½
Preuss. Engl. Obligat. v. 1830	4	103½	103½
Prämien-Scheine d. Seehandl.	—	—	74½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Comp.	3½	—	102½
Neumärk. Schuldversch.	3½	—	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103½
Elbinger do.	3½	100½	—
Danziger do.	—	47½	—
Westpreuss. Pfandbr.	3½	103	102½
Gr.-Herz. Posenische Pfandbr.	4	—	105½
Ostpreussische do.	3½	103	102½
Pommersche do.	3½	104½	103½
Kur- u. Neumärkische do.	3½	104½	104
Schlesische do.	3½	103½	—
Coupons n. Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	94½	—
A c t i e n.			
Berlin-Potsdam. Eisenb.	5	130½	129½
do. do. Prior.-Act.	4½	104½	—
Magdeb. Leipz. Eisenb.	—	107½	106½
Gold al marco	—	211½	210½
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
And. Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9½	8½
Disconto	—	3	4

Beilage.

Vom 13. Juli 1840.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Vom 1sten August c. ab wird der Brettermarkt vom Hofmarkt nach der Straße am Paradeplatz zwischen den beiden Domkirchen, und der Heu- und Strohmärkte, welcher bisher gleichfalls auf dem Hofmarkt abgehalten wurde, nach dem Plage bei der, zum Rahnbauer Wäschschän Grundstücke führenden, Brücke am Wladimir verlegt. An beiden Orten müssen die Wagen nach der Anordnung der Beamten auffahren, und solche bis 1 Uhr Mittags verlassen haben.

Contraventionen hiergegen, so wie muthwillige Beschädigung der Bäume und des Males, der ohne besondere Erlaubniß nicht betreten werden darf, werden mit Geldbuße bis zur Höhe von 5 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe gerügt werden.

Stettin, den 8ten Juli 1840.

Königl. Polizei-Direktion.

Publicandum.

Beim Mangel hinreichenden Wagens- und Stallraums in den Gasthöfen und Ausspannungen ist bisher das von außerhalb zur Stadt kommende Fuhrwerk theilweise auf dem Bürgersteige und in den Straßen placirt worden, was nicht selten zur Sperrung der Passage Anlaß gegeben hat. Um diesem Uebelstande für die Oberstadt, wo er sich besonders herausstellt, abzuhelfen, wird vom 1sten August c. ab der Hofmarkt zur Aufstellung von dergleichen Fuhrwerk mit der Maassgabe bestimmt, daß dasselbe dort nicht länger als bis 1 Uhr Nachmittags verweilen darf. Es sind daher vom 1sten August c. ab alle bespannten und unbespannten Wagen, die innerhalb der Gasthöfe und Ausspannungen in der Oberstadt nicht Raum finden können, von den Inhabern der letztern unmittelbar nach ihrer Ankunft nach dem Hofmarkt zu schaffen, wo sie nach Anweisung der Beamten placirt werden müssen. Eine Ausnahme von dieser Bestimmung machen nur solche Frachtwagen, welche wegen ihrer Größe überhaupt nicht untergebracht werden können. Diese sind der Passagierwagen bis Sonnen-Aufgang und ohne Rücksicht auf Mondschein mit einer nach allen Seiten hell schimmernden Laterne zu erleuchten. Nichtbefolgung dieser Anordnungen wird mit einer Geldbuße bis zur Höhe von 5 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden. Stettin, den 8ten Juli 1840.

Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Wir wollen die Abfuhr des Straßengebrüts, des Moders aus den Kanälen und des Uraths von den öffentlichen Anstalten, vom 1sten November d. J. ab anderweitig auf 3 Jahre dem Mindestfordernden überlassen, und haben zur Annahme der Forderungen einen Termin am 31sten Juli c., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaale anberaumt, dort die näheren Bedingungen bekannt

gemacht werden sollen, jedoch können diese auch vor dem Termine auf der Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 29ten Juni 1840.

Die Deconomie-Deputation.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend bezeichnete Matrose von der Kaiserl. Russischen 14ten Flotten-Equipage, Heinrich Gang, hat sich am 25ten v. Mts. in Swinemünde von dem Kaiserlichen Dampfschiffe Hercules heimlich entfernt.

Sämmtliche Civils- und Militärbehörden werden ersucht und resp. angewiesen, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den Magistrate zu Swinemünde abliefern zu lassen.

Stettin, den 7ten Juli 1840.

Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Signalement: Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, dunkelbraun; Augen, grau; Nase, gewöhnlich; Gesichtsfarbe, dunkelbraun; Gesicht, portennarbig.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Nachbenannte Verlags-Artikel der Richterschen Buchhandlung in Berlin, welche sich fortwährend einer günstigen Aufnahme zu erfreuen hatten, sind in der Unzerzeichneten zu haben:

Andersen, C. H., Umrisse einer Reise von Copenhagen nach dem Harze, der Sächsischen Schweiz und über Berlin zurück. Aus dem Dänischen vom Verfasser der Ser-Anemonen, herausgegeben von Dr. F. W. Genthe. Neue Ausgabe, cartonirt, 1 Thlr.

Clemens, F. M. L., Das gerichtliche Verfahren in Nachlaß-Angelegenheiten und die Rechtsverhältnisse des erbgeschäftlichen Miteigentums. Ein Handbuch für Richter, Actuaren, Calculatoren und ein Hilfsbuch für Privatpersonen in Erbschaftsachen 26 $\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. enggedruckt und brochirt 2 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. (6 ggr.)

Eunika, Morgenstunden, der Prinzessin Elise von Radzivil gewidmet. Neue Ausgabe, cartonirt, 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. (18 ggr.)

Kannegießer, Dr. R. L., Direktor, Professor u. f. w., Vorträge über eine Auswahl von Goethes lyrischen Gedichten. 16 Bogen. gr. 8. enggedruckt und brochirt. 1 Thlr. 10 Sgr. (8 ggr.)

Kittlas, F., Arithmetische Übungsbeispiele nebst einigen Tafeln der vornehmsten Maasse, Gewichte und Münzen. brochirt. 15 Sgr. (12 ggr.)

— Lehrbuch der Arithmetik, zunächst für Königl. Preuss. Divisionschulen. Neue, völlig umgearb. Aufl. broch. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. (18 ggr.)

Krüger, Dr. M. S., Scripta medico chirurgica selecta. — Handbuch der Literatur für die praktische Medicin und Chirurgie, nach den einzelnen Fächern systematisch geordnet. Zum Ge-

brauch für praktische Aerzte und bei akademischen Vorlesungen. 1ste bis 4te Lieferung. à 10 sgr. (8 ggr.)

Mayerhof, Dr. E. Th., Die Waldenser in unsern Tagen. Ein Beitrag zur kirchlichen Statistik. geh. 5 sgr. (4 ggr.)

Preußen, den konstitutionellen Staaten Deutschlands gegenüber, oder: Bedarf Preußen einer Constitution? Von einem Neupreußen. geh. 5 sgr. (4 ggr.)

Richter, Dr. Fr. von Magdeburg, Geschichte des Deutschen Freiheitskrieges vom Jahre 1813 bis zum Jahre 1815. Vier Bände. gr. 8. Mit 26 Stahlstichen. 2te Auflage. 7 Thlr.

Thilo, Dr. L., ordentl. öffentl. Professor, Was ist Verfassung und was ist Volkerepräsentation? Aus dem Gesichtspunkte der Staatswissenschaft und mit Berücksichtigung einiger über diese Gegenstände neu erschienener Schriften beantwortet von einem Altpreußen. 9 Bogen. gr. 8. broch. 15 sgr. (12 ggr.)

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Große Domstraße No. 797 in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Athanasia

oder Beweisgründe über

Dasein Gottes und Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Zur Beförderung des Seelenfriedens und der menschlichen Glückseligkeit. Herausgegeben von Dr. Heinrich Kernsdorfer. 8. br. Preis 10 Sgr.

Der Glaube an Gott und Unsterblichkeit ist das höchste Bedürfnis edler Menschenbildung. Durch dieses Buch werden alle Zweifel an Unsterblichkeit widerlegt und die Gründe an Gottes Dasein angeführt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Grosse Domstrasse No. 797 in Stettin.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Stettin durch die Nicolai'sche und Morin'sche:

Dräseke, Dr. J. H. L., drei Festpredigten, zu Advent, Weihnachten und Neujahr gehalten, und zum Besten der Gustav-Adolphs-Stiftung in Leipzig dem Druck übergeben. gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1840. 1/2 Thlr.

In der Nicolai'schen und Morin'schen Buchhandlung in Stettin ist zu haben:

Nöwer, Fr., über Waschen und Baden, vorzüglich mit und in kaltem Wasser, als die souverainsten Mittel, sich reine Haut, frische Farbe, rothe Backen, dauerhafte Gesundheit und ein kräftiges vergnügtes Alter zu verschaffen. Neuer Abdruck. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1840. 10 sgr.

Wir sind beauftragt, eine Parthie gut erhaltener Klassiker-Auszüge klassischer Opere zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Das Verzeichniß ist bei uns einzusehen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Große Domstraße No. 797.

Auktionen.

Auktion über Weine in Flaschen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Sonnabend den 18ten Juli c., Vormittags 10 Uhr, in der Frauenstraße No. 904:

circa 600 Boucristen gute Weine, namentlich: Champagner, Graves, Sauternes, Madeira, Portwein, Steinwein, Markbranner, Niersteiner, Braunsberger, Schalksberger, ingleichen einige Flaschen Coniac und Liqueure,

öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Reisler.

Auktion.

Donnerstag den 16ten Juli c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: Uhren, Silber, Porcellain, Glas, Kupfer, Leinwand, Betten, verschiedene Möbel, gute männliche Kleidungsstücke, Bücher vermischten Inhaltes, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 9ten Juli 1840.

Reisler.

Auktion.

Es sollen Dienstag den 14ten d., Nachmittags 2 1/2 Uhr, 36 Brode holl. Süßmilch-Käse, grosse Lastadie No. 207 a, durch den Mäkler Herrn Büttner für fremde Rechnung verkauft werden.

Die im vorigen Monat mit dem Schiffe „Leopoldine“, Capitain C. Schmock, von London importirten:

R. 30 Faß sehr schönes Porterbier sollen Donnerstag am 28ten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. alten Packhofe in öffentlicher Auktion meistbietend verkauft werden. Auf Verlangen bin ich bereit, Proben davon zu verabsolgen.

Stettin, den 6ten Juli 1840.

J. H. Wichmann.

Auktion über feine Cigarren.

Am Montag den 13ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll im Speicher No. 59 b eine Parthie von circa 80 Mille f. Gabannos-, Cubas und Canaster-Cigarren (Bremer Fabrikat) durch den Mäkler Herrn Büttner an den Meistbietenden verkauft werden.

Auktion

über 17 Gebinde Rheinländischen Syrop im Speicher No. 60, am Dienstag den 14ten Juli, Nachmittags um 3 Uhr, durch den Mäkler Herrn Büttner.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Gutverkauf.

In Auftrage der Eigenthümer des eine Melle von hier belegenen Erbpachtvorwerks Ritter habe ich einen Termin zum Verkauf des Guts an den Meistbietenden auf den 26ten August c., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung anberaumt, zu welchem ich Kauf-lustige mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag und auf Verlangen auch die Uebergabe an demselben Tage geschehen kann. Das Gut besteht aus 668 Magdeburgischen Morgen guter Wiesen und 8 Magdeb. Morgen Acker; es eignet sich vorzüglich zur Anlegung einer bedeutenden Holländerei, und kann mit einem baaren Angebots von etwa 3000 Thlr. übernommen werden.

Ehrhart, Justiz-Commissarius in Swinemünde.

Eine vortheilhaft belegene Ziegelei in Neu-Buchholz, nahe bei Stettin, mit neuen Gebäuden und einem tüchtigen Brenn-Ofen versehen, zum Flächen-Inhalt von 38 Morgen 61 □ Rutzen, soll am 25ten August dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten freiwillig verkauft werden.
Der Justiz-Commissarius Krause.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Durch die in der jüngst verfloffenen Frankfurter Messe gemachten bedeutenden Einkäufe ist unser Manufactur- und Mode-Waaren-Lager aufs neueste und vollständigste assortirt. Wir bitten daher um geneigten Zutpruch. J. Cronheim & Sohn, eben der Grapengießerstraße No. 424.

Außerdem empfehlen wir noch ganz auffallend billig 200 Stück ächte Cattane und Gingham's, die 5 und 6 sgr. die Elle gekostet haben, jetzt zu 2½ und 3 sgr. J. Cronheim & Sohn.

Auffallend billige Preise!

Von der Frankfurter Messe retourniert, empfehlen wir einem geehrten Publico und hochgeschätzten Adel unser reichhaltig assortirtes

Mode- und Posamentier-Waaren-Lager.

Durch einen höchst vortheilhaften Einkauf sind wir in den Stand gesetzt, die neuen Waaren bedeutend billiger als je zu verkaufen. Besonders empfehlen wir:

Mousseline de laine-Kleider in bester Güte und neuesten Dessains von 3½ Thlr. ab;
echt Engl. Wachstuch-Decken zu Fortepianos, Tischen, Komoden, Näherischen etc., seidene und baumwollene

Regenschirme à 25 sgr. ab,
Sonnenschirme und Knicker in vorzüglicher Güte,

Fussdeckenzeuge in vielfachen Gattungen,
festfarbige Kleider-Cattane, außerordentlich geschmackvoll, von 3 sgr. bis 10 sgr.,
französische Thybets

in allen Farben, von 17½ sgr. ab. — Auf das uns bisher gütigst geschenkte, durch strenge Recrutirung erworbene Vertrauen stützend, hoffen wir, uns eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen, und werden wir stets bemüht sein, allen Ansprüchen in jeder Beziehung zu genügen.
Gebr. Auerbach, Reißschlagerstraße No. 132, im Hause des Friseurs Herrn Link.

Fliegenleim, pro Glas 1 sgr., pro Dutzend 10 sgr. Wiederverkäufern bewilligen einen ansehnlichen Rabatt
Schreiber & Comp.,
grosse Oder- und Hagenstrassen-Ecke No. 69.

Optisches Lager.

* Rathenauer Brillen-Niederlage. *
Vergrößerungs-Spiegel, Landschafts-Spiegel, Nasen-Spiegel, Camera obscura, Camera clara erhielt wieder und empfiehlt
W. H. Rauche jr., Optikus.

Indem ich hiermit den Empfang meiner neuen Messwaaren anzeige, empfehle ich mein

Tuch- u. Wollen-Waaren-Lager, so wie ein reiches Sortiment von
Herren-Garderobe-Artikeln zu den billigsten Preisen.

A. M. Ludewig, Neuenmarkt.

Englische Palmöl-Seife, von derselben Güte, wie ich solche früher besessen, empfing ich wiederum eine Sendung und offerire davon billiger.
Rud. Christ, Griebel.

Ausgezeichnete schöne

Tapeten, Borten etc. aus Paris, empfehle ich nebst einer großen Auswahl mittlerer und gan billiger Sorten.
E. B. Kruse.

Trockene rothbuche Planken bei
Elfasser & Sohn.

Capitain J. C. Schür, von Flensburg mit frischer Holsteinischer Butter, Käse etc. anhergekommen, empfiehlt sich mit diesen Gegenständen zu den billigsten Preisen bestens. Das Schiff liegt an der Holsteiner Brücke.

Feine Schaal-Mandeln
empfang ich von Gette und offerire solche in Fässern und ausgewogen sehr billig.

Julius Rehleder, Pladrin No. 90.

Aechtes Felsen-Keller-Lager-Bier
empfehl ich bestens
A. Wilga in Glogow.

Englische Palmöl-Seife
in ganzen Tafeln, a Pfd. 4½ sgr.,
rothe Räucher-Kerzen, für 1 sgr. 46 Stück,
Seer-Sand, a Meße 2 sgr., bei

F. W. Kraß, breite und kleine Papenstr.-Ecke.

Vier gut conservirte eichene und mit starken eisernen Reifen versehene ovale Böttche, jeder bis 1000 Quart haltend, sollen billig verkauft werden, auch steht davon einer zur Ansicht bei

Julius Rehleder, Pladrin No. 90.

Klaren Magdeburger Leim, a Pfd. 4½ sgr., 5 Pfd. für 22 sgr., bei
F. W. Pfarr.

Vermietungen.

In der Louisenstraße No. 740 ist veränderungs halber die bel Etage, bestehend aus 4 Stuben, Entree, 2 Kammern, heller Küche und 2 Kellern, zum 1sten Oktober c. zu vermieten.

Mittwochstraße No. 1077 in die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, Küche, Kammern etc., sogleich oder zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Das Nähere darüber erfährt man Breitestraße No. 389, 1 Treppe hoch, im Comptoir Morgens bis 10 Uhr.

Die dritte Etage des Hauses Kuhstraße No. 288, bestehend aus 4 Stuben, Kammern Küche, Gefinckelkammer, Keller und Bodenraum, ist zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Fuhrstraße No. 839 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 zusammenhängenden Stuben nebst Zubehör, zu vermieten.

In meinem Hause Breitestraße No. 358 ist das erste Geschöß, bestehend in 4 Stuben, von denen zwei sehr leicht zu Laden einzurichten sind, 4 Kabinets, Gemüser- und Waarenkeller nebst Speicherboden, Wagenremise und Pferdestall, zum 1sten August d. J. zu vermieten.
C. F. Schreiber.

Große Wallweberstraße No. 563 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermieten.

Eine freundliche Parterre-Wohnung, aus 5 Zimmern und dem nöthigen Zubehör bestehend, ist große Domstraße No. 796 an ruhige Miether zu Michaelis oder auch vom 1sten August ab zu vermieten. Näheres das selbst 2te Etage.

Eine freundliche Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör ist am 1sten October d. J. für ruhige Miether frei, und das Nähere darüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Breite Straße No. 399-400, sind Parterre 2 Stuben nebst Zubehör zu Michaelis zu vermieten.

Die Unter-Wohnung Marienplatz No. 771, bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, Stallung und Wagen-gelass, ist zum 2ten Oktober zu vermieten.

In meinem Hause Rößenberg No. 324 sind 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kellerraum zum 1sten August zu vermieten.
M. F. Wöb.

No. 162 oberhalb der Schuhstraße ist das Unterhaus, bestehend in 4 Stuben, Entree, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Auch ist Brangengierstraße No. 164 eine Stube nebst Kammer, Küche mit Meubles, zwei Treppen hoch, zum 1sten August zu vermieten, und daselbst das Nähere Vormittags von 9 bis 12 Uhr zu erfahren.

Große Wallweberstraße No. 580 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung in der 4ten Etage, von 3 Stuben, Kammer nebst Zubehör, ist zum 1sten Oktober d. J. am gr. Paradeplatz No. 526 zu vermieten.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine Erzieherin, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, Unterricht in Clavierspielen erteilen kann und sich der wissenschaftlichen Fortbildung einiger jungen Mädchen von 10 bis 14 Jahren gewachsen fühlt, erhält im hiesigen Intelligenz-Comptoir nähere Nachweisung.

Auf einem in der Nähe Strittins belegenen Vorwerke wird ein tüchtiger, verheiratheter Stanthalter gesucht, der genügende Atteste seines Wohlverhaltens auf- und nachweisen kann, daß er mit der Schaumweckerei gründlich Bescheid weiß. Wo? weiset die Ztg.-Expedition nach.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Indem ich dem geehrten Publikum für so manchen Beweis freundlicher Theilnahme herzlich danke, bedauere ich zugleich, daß mein Befinden mir nicht vergönnte, in einer würdigen Rolle Abschied zu nehmen. Ich hoffe jedoch, daß mir ein solcher Abschied nach der Rückkehr von Puttbus, auf der Durchreise, noch vergönnt sein wird, und mit einem herzlichsten Lebewohl an meine Eres-tiner Freunde werde ich dann die Erinnerung an froh durchlebte Tage aus einer Stadt mit mir nehmen, die mir in vielfacher Beziehung unvergänglich bleiben wird. Stettin, den 10ten Juli 1840.

Luigi Cramolini,

Herzogl. Braunschweigischer Hof-Opernsänger.

Fechturnterricht-Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, den resp. Liebhabern der Fechtkunst hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er mit dem heutigen Tage seinen Fechtunterricht beginnen wird.

Der Lehrgang wird ganz derselbe sein, wie ihn der Königl. Berliner Universitäts-Fechtsaal seit Jahren mit dem glücklichsten Erfolge erteilt hat.

Die Bedingungen zur Theilnahme an dem Unterrichte liegen in seiner Wohnung (große Laskadie No. 185) zur gefälligen Ansicht, und wird derselbe, mit Ausnahme des Sonntags, von 12 bis 1 Uhr zu sprechen sein.

E. Briet, Lehrer der Gymnastik und Fechtkunst.

Dem Wunsch eines geehrten Publikums zu genügen, habe ich den Herren E. Canne & Comp. hier, Neuenmarkt No. 952, eine Niederlage meiner Leichdorn-Pflaster übergeben.

Das Duzend kostet 1½ Thlr.,

das Stück 5 sgr.

Duednau, Hühneraugen-Operateur.

Es wird sofort eine saubere Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, wenn möglich bel Etage, mit oder ohne Meubles bis 1sten October in einer gut gelegenen Gegend der Stadt gesucht.

Adressen beliebe man unter R. S. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Rosenblätter kauft und zahlt dafür den höchsten Preis
C. A. Schmidt,

Königsstraße No. 180.

Der vergessene neue große seidene Regen-Schirm ist bei mir, gegen Infections-Kosten, in Empfang zu nehmen.
F. W. Parr.

Verlangt: Ein Käufer für ein bedeutendes Grundstück in der Oberstadt.

1 Privat-Secretair, der juristische Kenntnisse besitzen muß,
1 Schreiber,
1 Laden-Demoiselle,
verschiedene Lehrlinge der Handlung und der Land-wirtschaft.

Nachgewiesen werden:
6000 Thlr., 4000 Thlr., 2000 Thlr., zur sichern Hypothek,
1 Destillateur und verschiedene Handlungsgehilfen und Dekonomen.

Adress, Commissions- und Versorgungs-Comptoir in Stettin, große Oderstraße No. 69.